

# Kultur

## Harzer Wasserwirtschaft wird Weltkulturerbe

Das Unesco-Welterbekomitee hat am Samstag (Ortszeit) in Brasília die Harzer Wasserwirtschaft zum Weltkulturerbe erklärt. Der Beschluss der 21 Experten sei einstimmig gefallen, sagte eine Sprecherin der Uno-Organisation. Damit ist das Wassersystem, das schon vor 800 Jahren Energie für den Bergbau erzeugt hat, künftig Teil der insgesamt 33 Welterbestätten in Deutschland. Das ausgeklügelte System kleiner Stauseen, Gräben, Stollen und Wasserläufe diente den Bergleuten zur Energieerzeugung. Die wurde für die Förderung von Erzen sowie vor allem für die Entwässerung der Stollen benötigt. Die Wasserwirtschaft ist in Teilen bis heute erhalten und in Betrieb. Sie steht seit Jahrzehnten unter Denkmalschutz.

Deutschland hatte die Harzer Wasserwirtschaft als Erweiterung der Welterbestätte «Bergwerk Rammelsberg und Altstadt von Goslar» nominiert, die seit 1992 zum Unesco-Welterbe gehört. Dem Welterbekomitee lagen bei seiner 34. Jahrestagung in Brasilien insgesamt 39 Anträge auf Aufnahme von Denkmälern in die begehrte Erbeliste vor.

Der Status als Welterbe erleichtert den Zugang zu Fördergeldern und gilt als Touristenmagnet. Die Unesco-Experten befassten sich auch mit Anfragen, ob geplante Baumassnahmen mit bestimmten Weltkulturerbe-Stätten im Einklang stehen. So gaben sie grünes Licht für den umstrittenen Bau der Mittelrheinbrücke in der Nähe des weltberühmten Loreley-Felsens. Das Unesco-Welterbe Oberes Mittelrheintal sei dadurch nicht gefährdet. Zum Welterbe wurde unter anderem auch das zentrale Hochland in Sri Lanka erklärt. (sda)

## Keine Rückerstattung für Prince-Tickets

Wer ein Ticket für das abgesagte Prince-Konzert in Genf hat, sieht vorläufig sein Geld nicht wieder. Der Produzent Daniel Quarcoopome hat seine Vorschüsse noch nicht wieder dem Tickethändler Resaplus zurückerstattet. Dieser beschreitet nun den Rechtsweg. «Wir treffen uns heute Montag mit unserem Anwalt, um das weitere Vorgehen zu besprechen», sagte Olivier Grandjean, der Direktor von Resaplus, gegenüber der Zeitung «Matin Dimanche». Nachdem das Konzert vom 23. Juli am Vortag abgesagt worden war, habe Resaplus Quarcoopome ein paar Tage Zeit gegeben, die Angelegenheit zu regeln. Aber er habe das Unternehmen unentwegt auf später vertröstet. «Er sagt immer noch, das Konzert finde statt, er verhandle über ein Ersatzdatum. Aber jetzt reicht's.»

«Egal, ob das Konzert stattfindet oder nicht, wir wollen den Kunden, die es wünschen, das Geld zurückerstatten, so wie wir es getan haben beim Konzert vom 12. Juli, nachdem es auf den 23. verschoben worden war». (sda)

## KULTURNOTIZEN

● **33 700 Besucher am Verbier Festival:** 33 700 Personen – etwas mehr als letztes Jahr – haben die fast 60 Konzerte des Verbier Festivals besucht. Die 17. Ausgabe des 17-tägigen Festivals ist gestern mit der ausverkauften «Salomé» von Richard Strauss unter der Leitung von Valery Gergiev zu Ende gegangen. Höhepunkte des diesjährigen Programms waren die Auftritte von Martha Argerich, Joshua Bell, Evgeny Kissin und Yuja Wang. Auch Alfred Brendels Masterclass sowie seine Konferenz im Rahmen des Verbier Festival Discovery gehörten zu den Highlights.

## PORTRÄT

# «Mein Herz spickt in so viele Richtungen»

*In den Obersaxer «Nabucco»-Aufführungen singt sie nur eine kleine Rolle – so klein, dass es ihr Porträt nicht mal ins Programmheft geschafft hat. Umso grösser sind die Pläne der jungen Sopranistin Bettina Herrmann aus Obersaxen.*

Von Cornelius Raeber

Schon bald heisst es für Herrmann, die Koffern zu packen und eine neue Wohnung in Zürich zu beziehen. Nach sechs Jahren Musikgymnasium und Diplomstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch wird sie im Herbst ihr Gesangsstudium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) fortsetzen. «Die Gesangsdozentin Jane Thorner Mengedoth findet meine Stimme entwicklungsfähig und möchte mit mir zusammenarbeiten», begründet die junge Obersaxerin den Wechsel nach Zürich.

Nach der kürzlich bestandenen Aufnahmeprüfung an die ZHdK schaut sie auf eine schöne Zeit in Vorarlberg zurück, doch jetzt gilt ihr ganzes Augenmerk der näheren Zukunft – in drei Jahren will sie den Bachelor in Musik machen. Ihr erklärtes Ziel ist es aber, Opernsängerin zu werden und ihrem grossen Vorbild Diana Damrau nachzueifern und irgendwann mal ihre Lieblingsrolle, das Ännchen aus Carl Maria von Webers «Freischütz», zu singen.

### Singen ist mehr als nur singen

In der Schule hätte sie im Singen immer eine Sechse gehabt, behauptet Herrmann schmunzelnd, darum habe sie in Kindermusicals und weihnachtlichen Krippen-



Die junge Sopranistin Bettina Herrmann (rechts) begeistert bei der Oper «Nabucco» in der Rolle der Anna das Publikum. (Foto Nadja Simmen)

spielen immer etwa eine Solistenrolle bekommen. Ebenso war sie Mitglied der «Tschaffanner Amslä», benannt nach einem Obersaxer Flurnamen, und hat mit diesem Quartett den einen oder anderen Auftritt über die Bühne gebracht.

Unter grossem Gelächter erinnert sie sich an einen Auftritt als Vierzehnjährige an der Hochzeit ihrer Cousine. Da habe sie zum ersten Mal spontan ein klassisches Lied gesungen, nämlich «Ich liebe dich» von Ludwig van Beethoven. «Meine naive Vorstellung von klassischem Gesang war, einfach den Mund etwas weiter zu öffnen und lauter zu singen», so die lyrische Sopranistin. Dieses Bild habe sich in der Zwischenzeit aber ziemlich gewandelt. «Singen ist natürlich nicht einfach singen», sagt sie und führt weiter aus, dass neben der Ge-

sangstechnik ebenso die Auseinandersetzung mit dem Komponisten, seinem Werk, mit der Sprache und dem geschichtlichen und politischen Hintergrund dazugehöre, um überhaupt zu wissen, wovon man singe.

### Immer auf dem Boden bleiben

«Natürlich hätte ich in 'Nabucco' gerne einen grösseren Part gesungen», sagt die Obersaxerin und ergänzt, dass ihre Sängerkollegin Szilvia Rálik spasseshalber meinte, Verdi habe ihre Rolle der Anna sowieso nur in die Oper gesetzt, um die Hauptrolle der Abigaille zu entlasten.

«Nichtsdestotrotz mache ich viele wertvolle Erfahrungen und kann enorm von meinen professionellen Sängerkollegen profitieren», so die 22-Jährige, die auch schon in früheren Opera-viva-Auftritten mit von der Partie

war. Trotz dem vielen Lob, das sie für ihre Stimme bekommt, will sie nicht abheben und zielstrebig an ihrer Karriere weiterarbeiten. «Bleib auf dem Boden – aber sei deiner Qualitäten bewusst», ist denn auch das Lebensmotto der begeisterten Musikerin. Noch nicht festlegen will sich die Sopranistin für ein bestimmtes Fach. «Mir gefallen viele verschiedene Stilepochen, und mein Herz spickt in so viele musikalische Richtungen», gibt sich die Sängerin nach allen Seiten offen.

Bevor es dann definitiv ans Zügeln geht, wird Herrmann noch fünfmal als Schwester des Hohepriesters Zaccaria auf der Zeltbühne in Obersaxen stehen und mit ihrer hellen Stimme um Vergabung für den in Bedrängnis geratenen Ismaele bitten.

Weitere Aufführungen für «Nabucco» finden noch am 2./4./6./8. und 10. August statt.



## Junge Töne aus Arosa

Jedes Jahr erhalten junge Musikerinnen oder Musiker die Möglichkeit, mit einem Orchester des Kulturkreises Arosa zu musizieren und solistisch aufzutreten. Für dieses Jahr fiel die Wahl auf die Trompeterin Manuela Fuchs und die Geigerin Sunita Abplanalp, die am Sonntag in der Churer Postremise konzertierten. Das Konzert mit dem Ensemble ö! – dem Arosener Festivalorchester – wird heute Montag, 2. August, evangelische Dorfkirche Arosa (20.30 Uhr), und morgen Dienstag, 3. August, im Lorzensaal Cham (20 Uhr) wiederholt. (Foto Marco Hartmann)

## Kunst

### Luther als Gartenzwerg

Luther als Gartenzwerg: Rund 100 Privatleute haben sich bislang eine der 800 Luther-Skulpturen aus Plastik reserviert, mit denen der Künstler Ottmar Hörl den Wittenberger Marktplatz schmücken will. «Einige Interessenten haben auch gefragt, ob die Figur wetterfest ist», sagte Hörls Sprecher Christoph Maisenbacher.

Die Installation ist vom 14. August bis zum 12. September zu besichtigen. Die unterschiedlich farbigen, aber sonst identischen Figuren werden danach für 250 Euro verkauft. Die Plastiken haben eine Höhe von einem Meter. Für den 14. August hat Hörl Oberbürgermeister aus der ganzen Welt versprochen, ihnen eine schwarze Luther-Figur zu schenken, falls sie an diesem Tag nach Wittenberg kommen. Auf dem Wittenberger Marktplatz waren Ende April die Denkmäler des Reformators Martin Luther (1483–1546) und seines Mitstreiters Philipp Melanchthon von ihren Sockeln gehoben worden. Die Bronzestatuen und ihre Sockel und Baldachine werden für 1,2 Millionen Euro saniert. (sda)